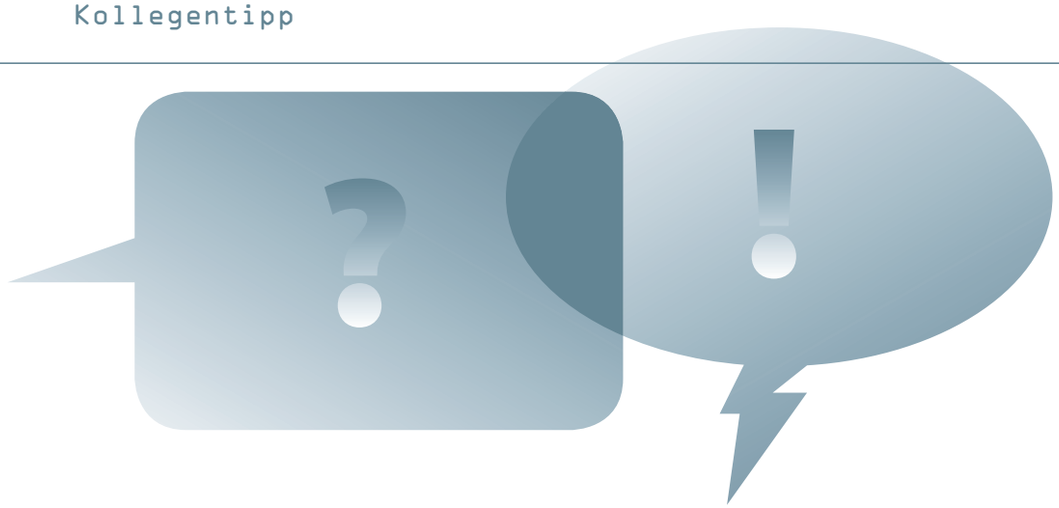

Interview mit ZA Hermann Loos

Praxiserfahrungen mit VITA SUPRINITY

Abb. 1: In einem innovativen Prozess wird die Glaskeramik mit Zirkondioxid (ca. 10 Gew.-%) angereichert. So entsteht die erste zirkondioxidverstärkte Lithiumsilikatkeramik (ZLS).

Was ist für Sie persönlich das Besondere bzw. Einzigartige an der zirkondioxidverstärkten Lithiumsilikatkeramik VITA SUPRINITY und warum haben Sie sich dafür entschieden, mit der neuen Glaskeramik zu arbeiten?

Bei VITA SUPRINITY handelt es sich um eine Lithiumsilikatkeramik, die über einen hohen Anteil an Zirkondioxid verfügt (Abb. 1). Durch diese Verstärkung wurde die Festigkeit erhöht, gleichzeitig ist das Material aber wiederum nicht so hart und spröde wie reines Zirkondioxid.

Welche Unterschiede bestehen aus Ihrer Sicht im Vergleich zu traditionellen dentalen Glaskeramiken?

VITA SUPRINITY stellt für mich etwas völlig neues dar und schließt damit eine Lücke im dentalen Keramikspektrum. Das Material hat das Potenzial, bei Indikationen eingesetzt zu werden, die bisher dem Zirkondioxid vorbehalten waren.

Was erwarten Sie in Bezug auf einen dauerhaften und verlässlichen klinischen Erfolg?

Aufgrund der erhöhten Festigkeit bietet VITA SUPRINITY mehr Sicherheit für die Behandlung mit voluminösen kautragenden Restaurationen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass auch das sicherste Material nicht vor Anwenderfehlern bei der Verarbeitung und Befestigung schützen kann.

Welche Vorteile und welchen Nutzen bietet VITA SUPRINITY aus Ihrer persönlichen Sicht in der klinischen Anwendung in Bezug auf präzise Endergebnisse, Prozesssicherheit und ästhetische Eigenschaften?

Als interessante neue Option beim Einsatz der Lithiumsilikatkeramik hat sich der transparente Zustand in der nicht kristallisierten Form erwiesen (Abb. 2). Durch diese Transparenz bietet sich dem zahnärztlichen bzw. zahntechnischen Anwender erstmals die Möglichkeit, die „innere" Passung zu kontrollieren.

Abb. 2: VITA SUPRINITY Krone im transparenten Zustand.

Gibt es besondere Eigenschaften, die Ihnen beim Einsatz aufgefallen sind. Gab es Überraschungen bei der Anwendung?

Eigentlich wird VITA SUPRINITY wie üblich glasiert. Doch auch mit einer Politur wird ein sehr guter Glanzgrad erzielt. Dabei haben mich nicht nur die hinsichtlich Glanz und Oberflächengüte erzielbaren Ergebnisse, sondern insbesondere auch der geringe Aufwand überzeugt. Die Hochglanzpolitur lässt sich mit den systemzugehörigen Instrumenten in zwei Schritten sehr einfach und zeitsparend bewerkstelligen.

Wie beurteilen Sie VITA SUPRINITY in Bezug auf seine Verarbeitungseigenschaften?

Als nicht wirklich schwierig, aber doch zunächst als etwas gewöhnungsbedürftig habe ich den Auftrag der Malfarben für die Charakterisierung auf die noch unkristallisierten, d. h. noch transparenten Rohteile empfunden. Die Kristallisation erfolgt schnell, da für VITA SUPRINITY ein einstufiger Brennprozess entwickelt wurde. Natürlich ist das Bemalen auch nach der Kristalisation möglich. Dann ist aber ein zusätzlicher Glanzband erforderlich.

Wo sehen Sie hier die Vorteile im Vergleich zu traditionellen Glaskeramiken wie z. B. Lithiumdisilikat?

Ich sehe vielmehr die Vorzüge im Vergleich zu Zirkondioxid. Wir wissen schließlich alle, welche Nachteile diese Hochleistungskeramik bei vollanatomisch ausgeschliffenen Versorgungen mit sich bringen kann. Mit VITA SUPRINITY steht in diesen Fällen nun eine Alternative zur Verfügung, welche eine ausreichende Festigkeit aufweist, aber besagte Nachteile aufhebt.

Kann VITA SUPRINITY den Verarbeitungsprozess in Praxen und Laboren erleichtern?

Insgesamt steht hier der Aspekt Zeitersparnis für mich im Fokus. VITA SUPRINITY ist bestens auf die Bearbeitung mittels Schleifmaschinen abgestimmt und lässt sich auch manuell einfach und schnell mit Schleif- und Polierinstrumenten nachbearbeiten. Des Weiteren werden zwar durch eine Glasur noch bessere Ergebnisse erzielt, aber prinzipiell kann dieser Arbeitsschritt entfallen.

Dipl.-Stom. Hermann Loos
sachsen – ceramics
Chemnitzer Str. 72
D-09224 Chemnitz
Tel.: +49 (0) 371 / 8576378